

Maria Hilf

Kleinholz
Bote

CPPS



Oktober 2021

News Termine Berichte

Liebe Freunde und Wohltäter der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Kleinholz, liebe Freunde und Wohltäter der Missionare vom Kostbaren Blut!

Es ist ein besonderer Monat, der Monat Oktober. Am Beginn feiern wir den Gedenktag der kleinen heiligen Theresia – der hl. Theresia von Lisieux. In der Mitte des Monats -am 15. Okt. – ist der Gedenktag der großen heiligen Theresia – der hl. Theresia von Avila. Aber nicht genug: am 2. Okt. sind es die heiligen Schutzengel, die uns ans Herz gelegt werden. Der hl. Franz von Assisi steht am 4. Okt. und am 5. Okt. begegnen wir der hl. Sr. Faustine Kowalska – der großen Prophetin der göttlichen Barmherzigkeit. Damit aber sind die großen Heiligen dieses Monats noch nicht erschöpft. Jeder einzelne Gedenktag verdient es gewürdigt zu werden und Vieles ließe sich von einzelnen Heiligen sagen. Wie gewaltig ist der Ausspruch der kleinen heiligen Theresia vom Kinde Jesu: „**Meine Berufung ist die Liebe!**“ Diese eine Aussage ist eine wunderbare Zusammenfassung unseres gesamten christlichen Lebens und umfasst die Liebe zu Gott und zum Nächsten – das eigentliche Hauptgebot in der Nachfolge Christi.

Am 21. Oktober feiern wir Missionare das Hochfest unseres Gründers, des hl. Kaspar del Bufalo. Er war es, der unsere Gemeinschaft am 15. Aug. 1815 in Umbrien gegründet hat. Er wollte aber keinen neuen Orden, sondern es schwebte ihm eine Gemeinschaft von Weltpriestern vor, die ohne Ordensgelübde mit einem Minimum an Regeln ein Gemeinschaftsleben führten, um sich so besser der Missionierung des Volkes widmen zu können. Er wollte eine leicht bewegliche „Kampftruppe“, die überall und jederzeit einsatzfähig war. Dazu waren idealgesinnte Männer notwendig, die bereit waren, ein sicheres Leben in der Pfarrei gegen ein entbehrungsreiches und strapaziöses Wanderleben als Missionar einzutauschen. Von den „Arbeitern des Evangeliums“ folgten ihm aber nur wenige und auch diese nicht endgültig. Selbst Bonanni konnte sich erst nach langem hin und her für diese Missionstätigkeit entscheiden. Kaspar selber war umso entschiedener und sagte: „Die Schwierigkeiten muss man kennen, um sie zu überwinden, nicht um sie zu fürchten und viel weniger noch, um aufzugeben.“ Kaspars Liebe galt von Jugend an den Letzten, den von der Gesellschaft Ausgegrenzten, den Gefangenen, den Kranken, dem fahrenden Volk, den einfachen Bauern. Jetzt, als Priester und Missionar, kam die Sorge um die flüchtigen Briganten in den unzugänglichen Wäldern und Schluchten des Apennin neu auf ihn zu.

Wer waren diese Briganten, die durch ihr räuberisches Unwesen von der Gesellschaft gefürchtet und vom Staat verfolgt wurden?

Es waren Männer, die vor Napoleon geflüchtet waren und sich in den umliegenden Wäldern versteckten. Bald gesellten sich andere mit mehr oder weniger dunkler Vergangenheit zu ihnen: Deserteure und Fahnenflüchtige, skrupellose Verbrecher und politische Verfolgte. Alle nützten das herrschende Chaos, um auf ihre Weise zu überleben und Gewinn für sich zu schlagen. Sie wollten sich so an der Gesellschaft rächen und missbrauchten die gewonnene Freiheit für ihre eigenen Interessen. Sie terrorisierten die Bevölkerung und die Reisenden durch Diebstähle und Raubüberfälle, durch Erpressung und Mord und schreckten auch vor Vergewaltigungen und Entführungen nicht zurück. Diese wildernden Briganten, die sich in großen Banden zusammenschlossen hatten, waren eine große Belastung im damaligen Kirchenstaat und in den angrenzenden Gebieten.

Sämtliche Versuche, das Problem der Briganten im Kirchenstaat mit Hilfe des Heeres zu lösen, schlugen fehl. Als der Papst Sonnino, ein Zentrum des Brigantentums, dem Erdboden gleich machen wollte, trat Kaspar auf den Plan. Mit seinen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und missionarischen Ideen überzeugte er den Papst und wurde von ihm als Apostel der Marken in die Provinz Marittima und Campagna gesandt. Kaspar will die Wurzeln der asozialen und gesetzwidrigen Denkweise der Briganten erreichen. Er will ihr Herz gewinnen und sie zurück auf den Weg der Zivilisation führen. Ohne bewaffnete Begleiter geht er in die Verstecke der Briganten, spricht mit den Häuptlingen und erinnert sich an seine Armenviertel in Rom. Diese Banditen sind zutiefst unglückliche Menschen, Opfer der Umstände und befinden sich nun in einer Sackgasse. Kaspar gibt ihnen praktische Ratschläge und führt sie mit großer Liebe und Güte behutsam zurück ins gesellschaftliche Leben. Die Briganten gewinnen zu den Missionaren mit dem schwarzen Gürtel und dem Kruzifix großes Vertrauen, auf sie konnte man sich verlassen. Schritt für Schritt gelingt es Kaspar und seinen Missionaren diese Not zu beseitigen und im September 1825 war bereits die ganze Brigantenplage beseitigt.

In vielen Dörfern und Städten hielt Kaspar Missionen und errichtete Missionshäuser, um das Feuer Glaubens in diesen entwurzelten und wieder einzugliedernden Menschen am Brennen zu halten. Bei den unzähligen Missionen, die er durchgeführt hatte, hielt er selbst während der Missionen jene Bußstrenge bei, die er seinen Mitbrüdern ans Herz legte: „**Daheim wie ein Kartäuser, draußen wie ein Apostel.**“

Termine – Missions-u. Exerzitienhaus Maria Hilf

Tel. 05372 – 62620 maria-hilf-kufstein@CPPS.at

Für den Inhalt verantwortlich: P. Hermann Wörgötter, CPPS

12. Okt. 9-11 Uhr: **pray&play**: für Mamas und Kinder

12. Okt. & 26. Okt. ab 19:30 Uhr: **Gebetskreis**

13. Okt. 19 Uhr 30: **Fatimafeier** – P. Werner Schmid (19 Uhr Rosenkr. /ab 18 Uhr 30 Beichtgel.)

14. Okt.: **Vortrag** mit P. Werner Schmid „Theresa von Avila: GOTT und die Seele“

17. Okt.: ab 09:00 Uhr **Theologischer Sonntag** mit **Dr. Peter Egger**: „Der Christ in der heutigen Zeit“

21. Okt.: 19 Uhr 30: **Hochfest des Hl. Kaspar del Bufalo**

27. Okt.: ab 09:45 – 17:00 Uhr **Vortrag - 1.Teil** mit **P. Dr. Gabriel Thomalla**: „Wie soll man vor dem Herrn stehen, um Ihm wirklich zu begegnen?“ Das Gebet und seine Formen